

Kirchenfest

Die Feierlichkeiten rund um **St. Katharina Garching** beginnen am **Freitag, 17. Juli**, um 18 Uhr mit einem Empfang; 19 Uhr: **Festvortrag** des Kirchenhistorikers Manuel Götz, der über den neuen Kirchenführer und eine kleine Ausstellung kirchenhistorischer Gegenstände referiert. Am Wochenende können die Garchinger bei **Führungen** das älteste Bauwerk ihrer Stadt erkunden: am **Samstag** um 10, 13, 15 und 17 Uhr sowie am **Sonntag** um 11.30, 14 und 16 Uhr. Beschlossen wird das Programm mit einem **Kirchenkonzert am Sonntag** um 18 Uhr. Im Rahmen der Feierlichkeiten ist erstmals auch der neue Kirchenführer für St. Katharina erhältlich. Er stammt aus der Feder von Manuel Götz, umfasst 40 Seiten und kostet zwei Euro. ps

 **Merkur.de**

Rund um die Uhr aktuelle Nachrichten aus dem Landkreis München.

IHRE REDAKTION

Münchner Straße 10
82008 Unterhaching
Telefon: (089) 66 50 87-0
Telefax: (089) 66 50 87-10
lk-nord@merkur.de

Garchinger feiern 1100. Geburtstag – aber ihr Ort ist viel älter

Interview mit Manuel Götz, der den Kirchenführer für St. Katharina geschrieben hat und weiß: Eine Kirche gab's schon im neunten Jahrhundert

Garching – Auch das älteste Bauwerk Garchings macht mit bei der 1100-Jahr-Feier der Stadt: Am Wochenende gibt es in der St.-Katharina-Kirche Vorträge, Führungen und Konzerte. Außerdem wird der neue Kirchenführer vorgestellt. Dessen Autor Manuel Götz (35) spricht über die besondere Rolle der Kirche für Garching.

■ *Herr Götz, wissen Sie, dass Sie einigen Garchingern mit ihrem Kirchenführer die Festlaune verderben könnten?*

Wieso das?

■ *Weil Sie daran erinnern, dass Garching wahrscheinlich weit älter ist als die 1100 Jahre, die zurzeit gefeiert werden...*

Das stimmt. Diese Zahl bezieht sich ja nur auf die erste urkundliche Erwähnung. Der Ort selbst ist älter, und auch eine Kirche gab es vermutlich mindestens seit dem 9. Jahrhundert in Garching.

■ *Und aus welcher Zeit stammen die ältesten Bauteile von St. Katharina?*

Der älteste erhaltene Teil ist der Unterbau des Glockenturms, der wohl aus dem 13. Jahrhundert stammt. Wenn



man die Kirche betritt, könnte man ja auf den ersten Blick meinen, man stehe in einer schönen Barockkirche. Dabei vereint das Bauwerk alle Stilrichtungen – von der Romantik bis zu den Veränderungen im 20. Jahrhundert.

■ *Und das macht St. Ka-*

tharina so besonders?

Ja, denn sie ist ein besonders schönes und wertvolles Beispiel für eine bayerische Landkirche. Wie in einem Bilderbuch zeigt sie die lebendige Frömmigkeit der jeweiligen Zeit auf.

■ *Und auch der weltli-*



Der Kirchenhistoriker Manuel Götz (35) aus München weist daraufhin, dass Garching natürlich älter ist als 1100 Jahre, auch wenn die Stadt dieses Jubiläum das ganze Jahr feiert. Auch eine Kirche gab es schon im neunten Jahrhundert – wenn auch noch nicht St. Katharina.

FOTOS: FÖRTSCHSTÄBLER

chen Lage?

Aber sicher. Die Kirche und der umliegende Friedhof waren ja über tausend Jahre lang das Zentrum des Orts – hier hat sich auch das gesellschaftliche Leben abgespielt. Man denke nur an Pfarrer wie Martin Seeanner: Er hat Garching nicht nur geistlich ge-

prägt, auch gesellschaftlich. So hat Pfarrer Seeanner in Garching etwa den katholischen Männerverein gegründet – unter anderem auch als eine Art Rentenkasse.

■ *Umso spannender muss die Arbeit an dem neuen Kirchenführer für Sie gewesen sein?*

Ja, denn es gibt in Garching keinen anderen Ort, wo sich die Geschichte so konzentriert wie in St. Katharina – bis ins 20. Jahrhundert.

■ *Wie meinen Sie das?*

Nehmen Sie nur die Umwandlung von St. Katharina zur Nebenkirche der Pfarrei in den 1960er-Jahren, die den Strukturwandel Garchings widerspiegelt. Überspitzt gesagt: Mehr als tausend Jahre war die Pfarrkirche groß genug. Doch dann hat sich das Bauerndorf in kürzester Zeit so rasant entwickelt, dass eine größere Kirche gebaut werden musste – St. Severin.

■ *Bei der Recherche für den neuen Kirchenführer haben Sie tief in den Archiven gewählt. Welche neuen Erkenntnisse kamen dabei zutage?*

Ein kleines Highlight ist das Fragment eines Gemäldes

über dem Haupteingang aus dem 16. Jahrhundert, das bislang kaum beachtet wurde. Es zeigt ein evangelisches Motiv und ist ein Indiz dafür, dass es reformatorische Tendenzen gegeben haben könnte.

■ *War ausgerechnet das Bauerndorf Garching also ein Hort der Reformation?*

Nein, Garching war sicher keine erste Kirche der Reformation. Das Fresko ist eher ein Zeugnis davon, dass das kirchliche Leben auch hier in Bewegung gekommen ist, was letztlich mehr oder weniger für ganz Bayern in der Mitte des 16. Jahrhunderts gilt. Allerdings muss man mit Schlüssen St. Katharina betreffend vorsichtig sein, denn die Quellenlage ist sehr dünn.

■ *Wieso das?*

Wegen des Pfarrhofbrands im Jahr 1792 gibt es kaum Materialien von der Kirche selbst. Als Historiker ist man also angewiesen auf andere Quellen, beispielsweise von den Klöstern, zu denen die Kirche lange Zeit gehört hat. Auch der Grund, warum die Anfänge der Pfarrei Garching weitgehend im Dunkeln liegen.

Das Gespräch führte Patrik Stäbler.